

Wie Deutschland ein Einwanderungsland wurde

In den 1950er Jahren brauchte* man wegen des Wirtschaftswunders* in Deutschland mehr Arbeitskräfte, die in der Industrie und im Straßen- und Bergbau arbeiten sollten. Es wurden Verträge*, sogenannte Anwerbeabkommen*, zunächst* mit Italien, Griechenland und Spanien abgeschlossen, 1961 dann mit der Türkei, später auch mit Marokko, Portugal, Tunesien und Jugoslawien. 1964 wurde der millionste Gastarbeiter – Armando Rodrigues aus Portugal - feierlich (...) begrüßt.

Sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch die "Gastarbeiter" selbst gingen* dabei von einem befristeten Aufenthalt* aus. Das Abkommen* legte fest, dass die neuen Arbeitskräfte nach zwei Jahren Deutschland wieder verlassen und an ihrer Stelle* neue Gastarbeiter nach Deutschland kommen. Dieses „Rotationsprinzip“ wurde bald abgeschafft*, weil es für beide Seiten nicht praktisch war. Viele der eingereisten Arbeiter und Arbeiterinnen, die zuerst* alleine gekommen waren, blieben in Deutschland und holten* nach einiger Zeit ihre Familien aus den Heimatländern nach. 1973 schloss* die deutsche Regierung (...) die Grenzen für alle ausländischen Arbeitnehmer. Man spricht vom sogenannten „Anwerbestopp“*. Trotzdem stieg* in den folgenden Jahren die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer durch den sogenannten „Familiennachzug“*.

(...) Anfang der 1980er Jahre versuchte die deutsche Regierung die Rückkehr ausländischer Arbeitnehmer* zu fördern*. So bezahlten sie bei Einwilligung* zur Rückkehr eine Geldprämie an meist türkische Arbeitnehmer. Diese Bemühungen* blieben jedoch* ohne Erfolg, denn die meisten Familien wollten in Deutschland bleiben.

Zu Beginn der 90er Jahre verstärkte sich der Fremdenhass* in Deutschland. Wiederholt* starben türkische Einwanderer bei Brandanschlägen in Mölln und Solingen. In die Einwanderungsdebatte kam Bewegung. Jetzt sprach man von Migranten und „Menschen mit Migrationshintergrund“ – ein Zeichen* dafür, dass Deutschland begonnen hat, sich als Einwanderungsland zu begreifen*“.

brauchen: behøve

Wirtschaftswunder:
"Det økonomiske mirakel" = økonomisk opsving i Tyskland.
Verträge (fl.): kontrakter

Anwerbeabkommen:
rekrutteringsaftale

zunächst: først

gingen ... aus: gik ud fra

befristete Aufenthalt:
tidsbegrænset ophold

Abkommen: aftale

an ihrer Stelle: i deres sted

abgeschafft: afskaffet

zuerst: først

holten ... nach:
hentede

schloss (datid af schliessen): lukkede

Anwerbestopp: stop for rekruttering

stieg (datid af steigen): steg

Familiennachzug:
Familiesammenføring

Rückkehr ausländischer Arbeitnehmer: at udenlandske arbejdstager tog hjem igen

fördern: fordre

Einwilligung:
indvilligelse

Bemühungen (fl.):
anstrengelser

jedoch: dog
Fremdenhass:
fremmedhad

wiederholt: gentagende gange

Zeichen: tegn

begreifen:
begribe/forstå
Staatsangehörigkeitsr

echt: lov om statsborgerskab

in Kraft gesetzt: sat i kraft

Einbürgerung: det at få statsborgerskab
erleichtern: lette/gøre

Seit Anfang 2000 ist ein neues Staatsangehörigkeitsrecht* in Kraft gesetzt*, das die Einbürgerung* erleichtert*. In diesem Zusammenhang wurden Integrationskurse, d.h. spezielle Deutschkurse für Migranten, Pflicht. Inzwischen hat man verstanden, dass auch die ethnischen Minderheiten fest zu Deutschland gehören*, auch wenn es immer wieder Debatten zu diesem Thema gibt. Die größte Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund bilden* Menschen türkischer Herkunft, von denen etwas mehr als 1,6 Millionen in Deutschland leben. (...) Von den 14 Millionen ehemaligen* „Gastarbeitern“, die bis zum Anwerbestopp 1973 aus den genannten* Ländern nach Deutschland kamen, gingen elf Millionen zurück in ihre Heimat.

nemmere

gehören: hører til

bilden: danner/udgør

ehemaligen:

tidligere/forhenværende

genannten: nævnte

Kilde: Goetheinstitutet, Unterrichtsmaterial zu Almany